

Niederschrift
über die öffentliche Sitzung der Arbeitsgruppe Schulentwicklungsplanung
am 12.11.2019

Tagungsort: Nowgorod-Raum (Großer Konferenzsaal), Altes Rathaus
Beginn: 17:00 Uhr
Sitzungspause:
Ende: 19:35 Uhr

Anwesend:

CDU

Herr Willi Blumensaat

SPD

Herr Thomas Wandersleb

Bündnis 90/Die Grünen

Herr Gerd-Peter Grün

Frau Hannelore Pfaff

BfB

Herr Joachim Krollpfeiffer

FDP

Herr Jan Maik Schlifter

Die Linke

Herr Bernd Schatschneider

Fraktions- bzw. gruppenlose Mitglieder

Frau Gordana Kathrin Rammert

Beirat für Behindertenfragen

Frau Anne Röder

Stadtelternrat

Herr Stefan Schraub

BezirksSchülerInnenVertretung

Frau Jil Neugebauer

Verwaltung

Frau Susanne Beckmann

Herr Torsten Buncher

Frau Almut Fortmeier

Herr Reinhold Peter

Herr Christian Poetting

Herr Lutz Popp

Frau Georgia Schönemann

Herr Frank Spengemann

Herr Torsten Buncher
Herr Dr. Udo Witthaus

Gäste

Herr Paul John
Frau Frauke Viehmeister
Frau Caro Brauneis

Vor Eintritt in die Sitzung weist Herr Wandersleb daraufhin, dass sowohl Herr Nockemann wie auch Herr Kleinkes aufgrund Terminüberschneidungen heute nicht für die Sitzungsleitung zur Verfügung stehen. Sofern die anwesenden Arbeitsgruppenmitglieder einverstanden sind, übernehme er den Vorsitz.

Herr Blumensaat fragt nach dem Protokoll der letzten Sitzung. Frau Schönemann antwortet, dass dieses aufgrund des kurzen Zeitraumes zur letzten Sitzung noch nicht fertiggestellt werden konnte.

Öffentliche Sitzung:

Zu Punkt 1 Räumliche Situation in der Grundschule Babenhausen und in der Leinweberschule

Frau Schönemann berichtet zum Standort der Grundschule Babenhausen. Die BV Dornberg habe einen Beschluss zur Erstellung eines Konzeptes zur kurzfristigen Lösung der akuten räumlichen Probleme in der Grundschule Babenhausen und in der Leinweberschule gefasst. Weitergehend hatte sich die Bezirksvertretung für die Einrichtung eines runden Tisches ausgesprochen.

Die Grundschule Babenhausen hat acht ausgewiesene Klassenräume, nach dem derzeitigen Stand in der Schulentwicklungsplanung ist bereits ab dem Schuljahr 2021/22 mit der Bildung von 10 Klassen zu rechnen. Es werden durch in die im Bau befindlichen bzw. geplanten Neubaugebiete voraussichtlich mehr Klassen in der Schuleingangsphase und im vierten Jahrgang benötigt.

Weiter ergebe sich ein Raumproblem durch die perspektivische Besetzung einer Konrektorinnenstelle. Die Entwicklung der Leinweberschule ist durch die im Einzelfall festzustellenden sonderpädagogischen Förderbedarfe nur schwer prognostizierbar, die Schule verzeichnet aktuell jedoch einen Zuwachs an Schülern und Schülerinnen. Um die räumlichen Defizite der Grundschule aufzufangen, wurde der ISB mit der Planung und Umsetzung einer Raummodul-Lösung beauftragt. In der Raummodullösung sollen vier OGS –Gruppenräume sowie ein Büro und ein Mitarbeiterraum untergebracht werden. Mit dieser Maßnahme kann der Klassenraumbestand der Grundschule dann auf 10 Klassenräume erhöht werden, um die Übergangszeit bis zu einem Erweiterungsbau zu überbrücken.

Frau Pfaff fragt nach, ob damit vorerst der Bedarf gedeckt werden kann.

Frau Schönemann antwortet, dass mit dieser Maßnahme temporär die konkreten Bedarfe gedeckt werden.

Frau Schneider (Vertreterin der Schulpflegschaft) sieht einen weitergehenden Bedarf für zusätzliche Räume insbesondere Nebenräume. Auch die Förderschule habe einen Zuwachs, darum sei die Kommunikation über einen runden Tisch gewünscht. Sie bittet um Unterstützung für die Einrichtung eines runden Tisches. Sie weist daraufhin, dass nicht nur Räume gezählt werden dürften, sondern dass es auch um Unterrichtskonzepte gehe. An der Grundschule würden auch Schüler und Schülerinnen aus angrenzenden Schulen wie der Eichendorffschule aufgenommen. Die umliegenden Schulen müssten entsprechend berücksichtigt werden, gerade für jahrgangsübergreifenden Unterricht seien mehr Räume erforderlich. Die Raumausstattung dürfe nicht nur auf das Mindestmaß beschränkt werden.

Herr John erklärt seine nachdrückliche Unterstützung für die Einrichtung eines runden Tisches, insbesondere verweist er auf die Bedarfe aufgrund der zukünftigen Baugebiete. Eventuell sei sogar eine komplett neue Schule erforderlich. Die Thematik habe man bereits zweimal in der Bezirksvertretung Dornberg beraten und nachdrücklich einen runden Tisch gefordert. Die zukünftig erforderlichen Schulplätze könnten im Bezirk nicht aufgefangen werden.

Herr Schraub fragt, nach ob alle Baugebiete in der Planung berücksichtigt seien.

Frau Schönemann antwortet, dass die beschlossenen Bebauungspläne entsprechend ihrem Planungsstand in der SEP berücksichtigt werden, dies sei eine valide Basis.

Herr John weist darauf hin, dass es zum Ortsentwicklungskonzept noch keine Verfahrensbeschlüsse gebe.

Frau Schönemann unterstreicht, dass nur ein valider Planungsstand, der auch konkret zu schaffende Wohneinheiten für Familien mit Kindern ausweist, berücksichtigt werden könne.

Herr Blumensaat fragt nach, ob der Standort für die aufzustellenden Module ausreichend sei und wann diese aufgestellt werden. Weiterhin bittet er um Auskunft, ob es Überlegungen zur Verlagerung der Leineweberschule gebe.

Herr Schlifter unterstreicht, dass der Neubau einer weiteren Schule gesamtheitlich betrachtet werden müsse, die Berücksichtigung neuer Baugebiete dürfe erst erfolgen, wenn dies auch plausibel sei. Bei der Planung im Grundschulbereich sei man bereits sehr spät, aufgrund der Vorlaufzeiten sollte die Planung aufgrund der Priorität im GS-Bereich vorgezogen werden. Es müssten Szenarien entwickelt werden, wie die Bedarfe bei den Grundschulen abgedeckt werden können. Weiterhin stelle sich die Frage nach den Finanzmitteln, diese seien derzeit nicht vorhanden, eine Bereitstellung von Mitteln für Schulneu- und Schulausbauten aus dem Programm Gute Schule 2020 sei abgelehnt worden.

Frau Schönemann erläutert, dass die nicht überbaute Fläche des Schulhofes der GS Babenhausen bei der Raummodullösung weiterhin ausreichend sein.

Man habe in der Vergangenheit die Schülerzahlen und Raumbestände ermittelt, jetzt könnten Szenarien für einzelne Schulen entwickelt werden, dies müsste immer im Kontext mit den umliegenden anderen Schulen erfolgen. Die Option eines neuen Standortes für die Leineweberschule werde derzeit geprüft. Weiterhin sei zu überlegen, wie man die Entwicklung der Eichendorffschule in diesem Zusammenhang berücksichtige. Handlungsoptionen könnten im ersten Halbjahr 2020 im Rahmen von

Szenarien vorgestellt werden.

Herr Dr. Witthaus ergänzt, dass bei den Szenarien auch weitere Punkte wie z.B. Ganztagsunterricht und gemeinsames Lernen zu berücksichtigen sind, dieses würde noch in den Foren diskutiert. Hinsichtlich der Berücksichtigung des Bauplanungsrechtes verweist er auf das Baugebiet Jöllheide, wo man bei der Planung für die Hellingskampfschule das beschlossene Planrecht berücksichtigt habe, eine Realisierung weitergehender Planungsabsichten sei nicht absehbar. Weiterhin stelle sich auch die Frage, wie sich die Schüler und Schülerinnen zukünftig in den Gebieten verteilen.

Frau Viehmeister antwortet auf die Forderung von Herrn Schlifter zum Einsatz der Mittel aus „Gute Schule 2020“, dass dann der Neubau der Martin-Niemöller-Gesamtschule nicht möglich wäre. Sie weist weiterhin auf die Profilbildung in den Schulen hin, es gebe Unterschiede zwischen der Grundschule Babenhausen und der Eichendorffschule. Es habe bereits früher Hinweise aus dem Dezernat gegeben, dass ein neuer Standort für die Leineweberschule gesucht werde, wann sei die Prüfung nun abgeschlossen? Die jetzt vorgeschlagene Modulbaulösung könne nur auf die Dauer von drei Jahren eine Perspektive sein, jetzt müsste bereits in die Planung für die Zeit danach eingestiegen werden, damit diese in drei bis vier Jahren umgesetzt werden könne. Sie spricht sich ebenfalls für die Einrichtung eines runden Tisches aus.

Frau Schneider hält es für zu lange, mit der weiteren Planung zu warten, bis es eine Entscheidung zum Standort der Leineweberschule gebe.

Herr Schatschneider erklärt, dass man bei allen Prüfungen und Planungen nun zu einem Ergebnis kommen müsse, ob und wann die Leineweberschule verlagert werde.

Frau Schönemann antwortet, dass als nächster Schritt im ersten Halbjahr 2020 eine konkrete Ausarbeitung der Szenarien erfolgen kann, dann habe man die notwendigen Rahmenbedingungen. Vorher mache eine Planung keinen Sinn.

Herr Blumensaat fragt nach, ab wann die Aufstellung der Modulbauten erfolge.

Herr Schraub hält es nicht für sinnvoll, die Raumplanung immer auf die maximale Auslastung auszulegen. Frau Röder fragt nach der Planung für die Förderschulen.

Frau Schönemann erläutert, dass nach Abstimmung des Standortes für die Modulbauten eine Ausschreibung schnellstmöglich erfolge. Ziel sei eine Bereitstellung zum Schuljahr 2020/21. Hinsichtlich der angesprochenen Szenarien können diese im Frühjahr für die Grundschulen vorgelegt werden, dann sei von der Politik zu entscheiden, ob ein vorgezogener Beschluss mit Finanzierung erfolge. Bei der Raumplanung werde man hinsichtlich der Klassenfrequenzwerte alternative Handlungsoptionen darstellen.

Hinsichtlich der Klassenfrequenzrichtwerte und einer entsprechenden alternativen Planung erklärt Herr Grün, dass hierzu dann eine politische Entscheidung erfolgen müsse.

Nach weiteren Wortbeiträgen fasst Herr Wandersleb abschließend zusammen, dass:

- die Szenarien für die Grundschulen im Laufe des ersten Halbjahres 2020 vorgelegt werden
- für die Förderschulen eine extra Planung zu erstellen sei, die in

- die Szenarien einfließe.
- zum Beginn des Schuljahres 2020/21 die Modulbaulösung angestrebt wird
- sich weiterhin die Frage stelle, einen vorgezogenen Beschluss des Schul- und Sportausschusses zu einer neuen Grundschule zu fassen
- die Einrichtung eines runden Tisches jetzt nicht sinnvoll sei; wenn die Szenarien vorliegen, soll dies entschieden werden oder es erfolge wieder eine Diskussion in der AG SEP

-.-.-

Zu Punkt 2

Grundschule Brake - Verweis aus dem Bürgerausschuss

Frau Schönemann berichtet zum Sachstand. Herr Peter trägt anschließend zu den fraglichen baulichen Mängeln vor.

Herr Schatschneider weist darauf hin, dass es sich bei der Grundschule Brake um die größte Grundschule in Bielefeld handele, es gebe eine sehr kleine Küche, bei den Toilettenräumen sei bisher nichts Wesentliches passiert. Im Gegensatz zu der Darstellung von Herrn Peter sollte die Toilettensituation nachmittags um 15 Uhr beurteilt werden. Er verweist auf die einstimmige Beschlusslage der Bezirksvertretung Heepen.

Herr Schraub unterstreicht ebenfalls, dass die Küchensituation nicht ausreichend sei, die Toiletten seien eigentlich in Ordnung, ein Problem gebe es wohl bei der Nutzung. An keiner Schule sei die Situation um 15 Uhr nachmittags in den Griff zu bekommen. Dies gelte für die Papierhalter wie auch die Toilettenrollen. Bei der Planung der Raum- und Finanzierungsbedarfs für die Grundschule Brake sollten auch die Toiletten berücksichtigt werden.

Frau Dopheide verweist zum Vortrag von Herrn Peter, dass es auch andere Fotos zur Toiletten- und Küchensituation gebe, die die Unzulänglichkeiten darstellten. Die Toiletten seien nicht mehr auf dem aktuellen Stand der Technik, entscheidend sei der unhaltbare Zustand nachmittags vor der Reinigung.

Frau Rammert sieht ebenfalls das Problem bei den Toiletten in den Nachmittagsstunden zwischen 14 Uhr und 15 Uhr. Die OGS-Küche sei zu klein, es müssten vier Durchgänge bei der Mittagsverpflegung erfolgen. Die pädagogische Arbeit würde dadurch im OGS Bereich behindert, auch gebe es auf den Toiletten keine Schamwand.

Herr Schlifter sieht als Grundaufgabe die Bereitstellung ordentlichen Schulraums. Die Situation sei verbesserungswürdig, dies gelte aber auch für andere Schulen, wo es ähnliche Zustände gebe. Das Vorgehen nach der OGS-Prioritätenliste beim Ausbau sei richtig, über eine Fortsetzung des Schulbausanierungsprogrammes sei nachzudenken. Eine ordentliche Sanierungsliste z.B. für Toilettenanlagen sei bisher nicht vorhanden, ein befriedigendes Niveau sei vom Schulträger bereitzustellen. Es müsse mehr Geld für die Schulen bereitgestellt werden. Einzelne Schulen sollten allerdings nicht herausgegriffen werden, es gebe Defizite bei der Raumqualität.

Herr Dr. Witthaus weist darauf hin, dass entsprechend der OGS-Prioritätenliste ein Ausbau für die OGS an der Grundschule Brake vorgesehen ist, konkrete Planung mit ersten Schritten werden 2020 erfolgen.

Herr Schraub sieht bei spülungsfreien Urinalen keine mangelhafte Qualität und verweist auf Toilettenanlagen in Skigebieten.

Herr Wandersleb sieht einen deutlichen Qualitätsmangel bei der kleinen Küche, eventuell sollte die Grundschule Brake auch in die SEP-Vorbetrachtung aufgenommen werden.

Frau Schönemann weiß darauf hin, dass man in Abarbeitung des Antrages im Bürgerausschuss bereits die notwendigen Schritte eingeleitet habe, die Planung erfolge im nächsten Jahr. Baumaßnahmen seien dann im Jahr 2021 geplant. Konkrete Schritte seien von der Verwaltung eingeleitet, sie verweist auf die entsprechenden Planungsvorläufe.

Frau Dopheide fragt nach, ob nicht eine Zwischenlösung für die Toiletten möglich sein.

Herr Krollpfeiffer bittet um eine kurzfristige Lösung, insbesondere sei zu prüfen, ob die Reinigung der Toiletten oft genug erfolge.

Herr Schlifter sieht als Hauptansatz bei den Toiletten das wasserlose Urinal, dies sei nicht mehr Stand der Technik und sollte beim OGS-Ausbau berücksichtigt werden.

Herr Peter beurteilt eine kurzfristige Lösung als nicht ganz einfach, es müsse eine Wasserleitung verlegt und auch Wandarbeiten vorgenommen werden. Allerdings sei fraglich, ob dadurch das eigentliche Problem gelöst werde. Er sehe dies bei der Verteilung von Urin auf dem Fußboden. Mit dem Umbau werde man wahrscheinlich keinen Erfolg erzielen, es handele sich um ein Nutzerproblem und kein technisches Problem.

-.-.-

Zu Punkt 3

Ganzheitliche Schulentwicklungsplanung hier: Grundlagendaten III Gegenwärtiger Schulraumbe- stand/Raumbedarfsprognose Sekundarstufe I/II

Herr Popp berichtet zu dem gegenwärtigen Schulraumbestand bzw. den Raumbedarfsprognosen für die Sekundarstufe I/II. Die PowerPoint Präsentation wird am Folgetag über das Ratsinfosystem verfügbar sein.

Frau Rammert fragt nach, ob die auslaufende Realschule bei den Daten einbezogen ist. Dies wird von Herrn Popp bejaht.

Frau Röder appelliert, als Grundlage für die zukünftigen Raumbedarfe nicht auf die Klassenfrequenzhöchstwerte, sondern auf die Richtwerte oder eher die Mindestwerte abzustellen.

Herr Krollpfeiffer gibt zu bedenken, ob es bei der Entwicklung der Raumbedarfe aufgrund der Zuwanderung in der Vergangenheit nicht einen Sondereffekt gebe. Wie sei dies in Zukunft zu berücksichtigen, ebenso stelle sich die Frage, ob genug Lehrer zur Verfügung stehen.

Herr Dr. Witthaus antwortet, dass die Entwicklung bei der Zuwanderung,

wie auch beim Schulwahlverhalten, als eigenständige Themenformen zu bearbeiten sind.

Herr Schlifter bittet um eine Erläuterung der Differenz der Schülerzahlen zwischen gesamtstädtischer Betrachtung und dem kleinräumigen Modell. Es stelle sich weiter die Frage, ob das Schulformwahlverhalten konstant bleibe. Ein Saldieren in den Schulformen sei aufgrund von Verteilungsproblemen teilweise schwierig.

Herr Poetting antwortet, dass das Rechenmodell verfeinert wurde, man führe jetzt eine schulscharfe Betrachtung durch, über einen 10-Jahreszeitraum führe dies zu einer Potenzierung bei den Abweichungen, zudem sei eine stärkere Validierung der Prognose erfolgt.

Herr Schraub weist unter Hinweis auf die Entwicklung bei den Gymnasien darauf hin, dass es für eine Reaktion vielleicht schon ein bisschen spät ist.

Herr Dr. Witthaus stimmt zu, dass an den Kapazitäten im Gymnasialbereich gearbeitet werden muss. Mögliche Szenarien seien neben der Erweiterung der bestehenden Schulen ggf. auch die Errichtung eines neuen Gymnasiums. Dies erfordere ein abgestimmtes Verfahren.

-.-.-

Zu Punkt 4

Mitteilungen / Verschiedenes

Frau Beckmann teilt mit, dass es bei der Umstellung von Windows 7 auf Windows 10 in den pädagogischen Netzen der Schulen Funktionsprobleme gebe, Abhilfeversuche des externen Dienstleisters seien längere Zeit nicht erfolgreich gewesen. Derzeit erfolge in Pilotversuchen ein Lösungsansatz, der erfolgversprechend sei.

Frau Schönemann ergänzt, dass nach einer Umfrage bei anderen Schulträgern in NRW ähnliche Probleme mit der Software bestehen.

-.-.-

gez.

Kunert